

Der Erzgebirgsmaler Alfred Hofmann-Stollberg

Der Volkskünstler Alfred Hofmann hatte gleich drei Beinamen, einmal nach seiner produktivsten künstlerischen Wirkungsstätte, nämlich unser Stollberg und als „Erzgebirgs“- und „Weihnachtsmaler“.

Geboren wurde Alfred Hofmann am 16. Oktober 1882 am Fuße des Erzgebirges in Oberplanitz bei Zwickau. Nach seiner Volksschulzeit besuchte er das Schneeberger Lehrerseminar, um sich auf seinen gewünschten Beruf als Volksschullehrer vorzubereiten. Auf dieser Lehranstalt, aus der viele bekannte Pädagogen, auch bedeutende Heimat- und Volkskundler hervorgingen, wurde bereits seine künstlerische Begabung deutlich und er erfuhr entsprechende Förderung. Die musisch-künstlerische Bildung wurde seinerzeit auf den Lehrerseminaren allseitig gepflegt und die Absolventen erhielten für ihre zukünftige Tätigkeit beste Voraussetzungen.

1906 nahm Hofmann ein Studium der bildenden Kunst in Dresden auf und arbeitete einige Zeit nach der Prüfung als Kunsterzieher für höhere Lehranstalten im Atelier von Professor Richard Guhrs. 1910 erfolgte die Berufung Hofmanns als Lehrer für Kunsterziehung an das Lehrerseminar Stollberg, das ab 1903 als Ableger des Seminars Annaberg entstanden war.

Die Tätigkeit des Studienrates Hofmann von 1910 bis 1929 war für die Stollberger Lehranstalt ein außerordentlicher Gewinn. Er gehörte zu den Lehrern, die das hohe Niveau des Seminars prägten, an dem insgesamt 843 Volksschullehrer ausgebildet worden sind, von denen allerdings 113 Absolventen bereits im ersten Weltkrieg an den Fronten fielen. Hofmann blieb auch an dieser angesehenen Lehranstalt, nachdem sie in eine neunstufige höhere Lehranstalt, in eine Deutsche Oberschule, umgewandelt worden war.

Bekannt geworden war Hofmann nicht nur als „Zeichenlehrer“, sondern auch als Leiter einer Laienspielgruppe der Seminaristen und Oberschüler. Mit Hilfe seiner Frau, die die Kostüme schuf und durch den Bau einer transportablen Kleinbühne war es den Stollberger Laienspielern möglich, in mehreren Orten Westsachsens ihre Stücke, vor allem Hans-Sachs-Spiele und sogar Hauptmanns Diebeskomödie „Biberpelz“ aufzuführen. Viele der angehenden Volksschullehrer haben durch Hofmann Anregungen zur Gründung eigener Laientheater an ihren Schulen erhalten.

Das Erzgebirge, mit dem Alfred Hofmann seit seiner Jugend und der Schneeberger Seminaristenzeit eng verbunden war, wurde in Stollberg richtungweisend für sein vielfältiges künstlerisches Schaffen. Es entstanden ganze Folgen von Radierungen, Holzschnitten, dekorativen Arbeiten und Buch- und Kalenderillustrationen. Hauptmotive waren die erzgebirgische Landschaft zu allen Jahreszeiten, die Volkskunst, die heimatlichen Traditionen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Stollberger Verleger und Druckereibesitzer Paul Keller, der den „Erzgebirgischen Haus- und Heimatkalender“ herausgab, wurde der Erzgebirgsmaler Hofmann-Stollberg weithin bekannt. In 12 farbigen Originalholzschnitten gab er die Serie „Erzgebirgslandschaften“ heraus. In seinen Kalendern finden wir viele Motive aus dem erzgebirgisch-vogtländischen Raum, wie „Erzgebirgische Häusler“, „Altes Hammerwerk“, „Dr. Kastenmaa“ usw.

Weithin bekannt wurde Hofmann-Stollberg durch seine Illustrationen in den Werken von Kurt Arnold Findeisen, wie „Mutterland“ (1914) und „Goldenes Weihnachtsbuch“ (1936), das ihm den Ehrennamen „Weihnachtsmaler des Erzgebirges“ einbrachte. Infolge eines Nervenleidens konnte der Künstler sein Vorhaben, ein Bilderbuch vom Raubschützen Karl Stülpner herauszugeben, nicht mehr verwirklichen. Alfred Hofmann verließ 1929 Stollberg und war dann bis 1944 in Dresden-Plauen an einer Oberschule tätig. Auch dort entstanden noch beachtliche Werke, vor allem Aquarelle der Landschaft des plauenschen Grundes. Dann nahm eine tragische Erblindung dem Künstler den Stift und den Pinsel aus der Hand. Der Erzgebirgs- und Weihnachtsmaler Alfred Hofmann-Stollberg starb am 25. Februar 1962 in Dresden.

Horst Rößler